Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 163. Dienstag, den 16. Juli 1889.

Tagesschau.

Zu der Wiederherstellung der Bezeichnung „Neues Palais“ anstatt „Schloß Friedrichskron“ wird den „Hamb. Nachr.“ aus Berlin geschrieben: Kaiser Friedrich hatte als Kronprinz bezüglich des neuen Palais großartige architectonische und gärtnerische Pläne, deren Ausführung aus der Schöpfung Friedrichs des Großen etwas völlig Neues gemacht hätte; alsdann wäre auch die Beilegung eines neuen Namens verständlich gewesen. Nun ist es aber den Kaiser Friedrich nicht vergönnt gewesen, jene Pläne auszuführen. Er hat das neue Palais genau so verlassen, wie er es übernahm und daher ist auf den früheren Namen zurückgegriffen.

In militärischen Kreisen verlautet, nach der „Post,“ daß demnächst die ganze Cavallerie der preußischen Armee mit Lanzen bewaffnet werden soll.

In diesen Tagen ist mitgetheilt worden, den deutschen Officieren sei mit Rücksicht auf das sehr dehnbare französische Spionagegesetz das Betreten Frankreichs verboten. Wie noch bekannt wird, hat schon Kaiser Wilhelm I. diese Ordre erlassen.

Die Antwort des schweizer Bundesrathes auf die letzte Note des Fürsten Bismarck nach Bern ist jetzt veröffentlicht worden. Der Bundesrath bestreitet, daß Wohlgemuth von den schweizer Behörden in eine Falle gelockt sei und behauptet, daß jener verhaftet und ausgewiesen wurde, weil er Unruhen stiftete. Ein freundlicher Meinungsaustausch würde Klarheit über diesen Fall verbreitet haben. Der Bundesrath sei heute fest entschlossen, jeder künstlichen oder wirklichen Agitation in der Schweiz ein Ende zu bereiten, könne sich aber der Auslegung des Artikels II des Niederlassungs-Vertrages durch Deutschland zu seinem Bedauern nicht anschließen. Die Botschaft, des schweizer Bundesrathes, der Bericht der Commission des Ständerathes, die Denkschrift des Reichskanzlers an den Reichstag vom 18. November 1876 bewiesen übereinstimmend, daß der Vertrag blos die Bedingungen feststellen wolle, unter denen der Aufenthalt und die Niederlassung in der Schweiz gestattet werden müsse. Die Worte „auf Erfordern“ zeigten, daß die Schweiz nicht verpflichtet sei, von den in ihrem Gebiet sich Niederlassenden Leumundszeugnisse zu fordern. Deutschland habe nur die Schweiz hindern wollen, den Deutschen, welche mit ihren Heimathbehörden nicht im Frieden leben, die Aufnahme zu gewähren. Eine solche Absicht widerspreche dem Geist des Vertrages, der gerade die Niederlassung erleichtern solle. Der Bundesrath weist dann den vom deutschen Reichskanzler erhobenen Vorwurf der Vertragsverletzung entschieden zurück und schließt mit den folgenden Worten: „Gegenwärtig ist, Dank den in den letzten Jahren getroffenen energischen Maßregeln nicht ein einziger bekannter Führer der anarchistischen oder revolutionären Bewegung in der Schweiz niedergelassen oder geduldet. Die von der Bundesversammlung in ihrer letzten Session beschlossene Centralstelle für die politische Polizei wird die verfassungsmäßige Ueberwachung und Verfolgung aller unerlaubten, gefährlichen, die internationalen Beziehungen bedrohenden Kundgebungen erleichtern, sei es, daß dieselben in der Presse oder in Vereinen und Versammlungen zur Erscheinung kommen. Der schweizerische Bundesrath hegt die Zuversicht, mit den vorstehenden Auseinandersetzungen die kaiserliche Regierung vollständig beruhigt und davon überzeugt zu haben, daß für sie keine Veranlassung vorliege, außerordentliche, den Interessen beider Staaten zuwiderlaufende Maßregeln zu ergreifen. Wir bestehen um so mehr mit Festigkeit darauf, daß unsere Rechte geachtet werden, weil wir den ebenso festen Willen haben, unsere internationalen Verpflichtungen treu zu erfüllen, und zwar namentlich auch gegenüber dem deutschen Reiche, mit welchem wir immer die besten Beziehungen zu unterhalten beflissen waren.“

Als Träger der neuen Altersversicherung sollen bekanntlich territorial abgegrenzte Versicherungsanstalten dienen. In Preußen wird beabsichtigt, jeder Provinz eine solche Anstalt zu geben; in Bayern soll man für den Bezirk jeder Kreisregierung je eine Versicherungsanstalt etabliren wollen. Sachsen, Württemberg, Hessen, Baden, Oldenburg, Mecklenburg und Braunschweig werden je eine Versicherungsanstalt einrichten. Die kleineren Bundesstaaten werden sich zn gemeinsamen Versicherungsaustalten verbinden, so daß im Ganzen 30 derselben herauskommen werden.

Es wird von allen Seiten bestätigt, daß die Zollcontrolle in den deutschen Grenzstationen gegen die Schweiz sehr verschärft worden ist. Die Untersuchung ist peinlich genau. Es müssen selbst die Geldtaschen geöffnet werden, sogar Briefschaften werden durchgesucht. Allem Anscheine nach wird namentlich auf socialdemocratische Druckschriften gefahndet. Die süddeutsche Bevölkerung ist mit den neuen Maßnahmen sehr unzufrieden, bei dem starken Grenzverkehr hat sie natürlich die meisten Plackereien.

Die „Köln. Ztg.“ theilt mit, daß vor etwa zehn Tagen dem russischen Kriegsminister, der gegenwärtig bekanntlich in Frankreich ist, von Peterhof aus ein Schriftstück des Zaren zugegangen ist, dessen Inhalt so überaus wichtig war, daß dasselbe nicht durch die Post oder den Feldjäger befördert wurde; es wurde daher ein Verwandter des Kriegsministers, ein russischer Gardeofficier, besonders beauftragt, das Schriftstück zu befördern. Die „Köln. Ztg.“ knüpft hieran längere Ausführungen, in welchen sie auf die andauernden russischen Machinationen hinweist und warnt, deutsches Geld in rnssischen Werthen anzulegen.

Dr. Bernhard Försters Tod wird der „Berl. Presse“ in einem Briefe, datirt Asuncion, 4. Juni gemeldet, welcher Folgendes enthält: „Gestern starb in der benachbarten Colonie San Bernardino Dr. Bernhard Förster nach 8stündigem Todeskampfe durch Strychninvergiftung. Schon seit längerer Zeit machten sich an demselben Zeichen von Geistesgestörtheit bemerkbar. Er ist ein Opfer seiner eigenen Ueberzeugung, hier für die deutschen unbemittelten Klassen ein Neu-Deutschland (seine Colonie heißt ja Nueva-Germania) gründen zu können, wozu sich Paraguay am wenigsten eignet. Finanzielle Beschwerden und das Bewußtsein, Hunderte von armen Deutschen, und diese aus Klassen, die am allerwenigsten zum Ackerbau geschaffen sind, hierher und damit ins Elend geführt zu haben, dürfte der Grund zu seiner Selbstentleibung sein. Durch den Tod Försters werden weitere Kreise der hiesigen deutschen Gesellschaft in finanzielle Mitleidenschaft gezogen. Was aus der Colonie und unseren in Nueva Germania angesiedelten Landsleuten werden soll, weiß man noch nicht, zumal in der Umgebung derselben ein Ausstand der Arbeiter in den Yerba-(Thee-) Pflanzungen ausgebrochen ist. Frau Dr. Förster, die sich in Nueva-Germania befindet, erfährt erst morgen die Todesnachricht. Sie soll ebenfalls leidend sein.“

Aus Brüssel wird berichtet, daß die zum Herbst einzuberufende neue Afrikaconferenz bei ihrem ursprünlich angenommenen Programm bleiben und zunächst Maßregeln über die Unterdrückung des Sclavenhandels, sowie Beschränkung der Einfuhr von Waffen und Spiritus berathen werde. Es ist dies sehr erklärlich, da es überhaupt schwierig ist, für eine solche Conferenz die Zustimmung aller Theilnehmer zu erreichen, und es ist natürlich, daß man jetzt, da der Zusammentritt der Conferenz sicher ist, nicht an eine Erweiterung des Programmes denkt. Doch liegt es auch im Bereiche der Wahrscheinlichkeit, daß man Besprechungen über Grenz-Abmachungen gepflogen hat; denn auch auf der Congo-Conferenz mußte der Begriff des Congobeckens festgestellt werden, ehe man zu einem Abschluß kam. Da daß Programm der neuen Conferenz nur als eine Erweiterung der Congo-Acte dargestellt wird, so kommen auch ähnliche Dinge in Frage.

Deutsches Reich.

Ueber die Reise des Kaisers berichtet der „Reichsanzeiger:“ Gegenwärtig ist die „Hohenzollern“ auf der Fahrt von Molde nach Drontheim. Wie es heißt, wird der commandirende Admiral Freiherr von der Goltz in etwa acht Tagen auf der „Grille“ dem Kaiser nach Norwegen entgegenfahren.

Unser Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, bei seiner Ankunft in Norwegen ein Begrüßungstelegramm vom König Oscar erhalten. Der Kaiser hat dasselbe in ausführlicher Weise beantwortet. Er sprach sich mit größter Anerkennung über den ihm bereiteten schönen Empfang aus, sowie über die trefflichen Reisemaßnahmen. Gleichzeitig verbreitete sich der Kaiser über die großartige Natur des Landes, die ihn völlig hingerissen habe.

In Kissingen wurde am Sonntag der Geburtstag des Prinzen Adalbert gefeiert.

Bei seiner bevorstehenden Anwesenheit in England soll Kaiser Wilhelm II. zum Ehrenmitglied des königlichen

---

Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung)

Rasch eilte sie die Steintreppe hinauf und ließ sich durch den Gerichtsboten anmelden. Der Justitiar war unangenehm überrascht von diesem Besuche. Er hatte geflissentlich den Forstmeister noch nicht vorführen lassen, weil damit die formelle Einleitung der Untersuchung verbunden war. Ihn hielt eine seltsame Scheu ab, in dem Geleise fortzuarbeiten, welches Bunsen eröffnet hatte. Er kannte den Forstmeister nicht genau; er hatte ihn nur öfter auf seinen Spaziergängen im Waldparke getroffen und sich ihm dann immer gern angeschlossen. Jetzt ihm als Richter gegenüber zu stehen, wo er, eines Verbrechens angeklagt, ihm Rede und Antwort geben sollte, war ihm verdrießlich und peinlich zugleich. Daher berührte ihn der Besuch der Dame so unangenehm, daß er schon im Begriff stand, sie abweisen zu lassen, wenn sie nicht plötzlich in der Thür erschienen wäre.

Hellbergs Gesicht zeigte sichtlich den Unmuth, also überrumpelt zu sein. Doch trat er Frau Hedwig, die er noch weniger oft als ihren Gatten gesehen hatte, mit der ernsten Artigkeit seines Wesens entgegen und begann, gleichsam zu ihrer Erleichterung das Gespräch mit den Worten:

„Sie wollen gewiß ihren Gemahl sprechen? Ich bedauere, daß ich mich dagegen auflehnen muß.“

Hedwig wehrte ängstlich die Frage ab. „O, nein, — ich möchte um Alles in der Welt meinen Mann in so demüthigender Situation nicht sehen. Nein, ich komme lediglich, um zu versuchen, seine Unschuld zu beweisen.“

Der Justitiar sah sie streng und forschend an. „A—h — ich begreife — durch den alten Fasanerieowärter Lorenz denken Sie ein Alibi zu begründen.“

Jetzt sah Hedwig den Herrn ernst und forschend an. „Sie irren. Ein Alibi? Nein, ich habe durch meine kleine Tochter eine Spur vom wahren Thäter entdeckt.“

„Wie das, gnädige Frau?“ rief der Richter überrascht.

„Ich sage nichts davon, mein Herr. Wollen Sie die Geschichte von meinem Töchterchen selbst hören?“

„Auf der Stelle bin ich bereit dazu“, entgegnete Hellberg, aus seiner gewöhnlichen Ruhe aufgeschreckt.

„So haben Sie die Güte, das Kind aus dem Wagen, der vor der Thür hält, herauf holen lassen.“

Der Gerichtsbote erhielt Befehl dazu. Bald darauf trat Cilli unbefangen ein und lief kindlich fröhlich auf ihre Mama zu, nachdem sie dem Justitiar ihre Händchen zum Gruß gereicht hatte.

„Erzähle dem Herrn mal ganz genau, was Du heut' Morgen mit der Waldfee und dem schwarzen Waldgeiste erlebt hast, Cilli,“ sagte Hedwig freundlich. Dem Justitiar zugewendet, fügte sie hinzu; „Die Erklärung über „Waldfee und Waldgeist“ gebe ich Ihnen nachträglich, mein Herr.“

Und das kleine Mädchen erzählte Wort für Wort ihr Waldmärchen, wie sie es der Mutter erzählt hatte.

Der Justitiar hörte zu. Was er dachte, konnte Niemand sehen. Nicht eine Wimper zuckte, — regungslos ernst schaute er der Kleinen ins Gesicht, während sie sprach. Als sie geendet: „Und da war die schöne Waldfee verschwunden und der schwarze Waldgeist auch,“ — da wendete er sich an die Mutter des Kindes und fragte eiskalt:

„Was soll mir dies Märchen sagen?“ Es hatte also keinen Eindruck gemacht, keinen flüchtigen Verdacht hervorgerufen. Ihm wurde die scharfe Antwort von Hedwig ertheilt:

„Daß es sich hier keineswegs um Feen und Geister handelt, sondern um zwei Menschen, die ohne Zweifel mit dem unglückseligen Ende des Herrn von Schweitzer in Verbindung stehen.“

„Eine gewagte Behauptung, in so fern sie auf eines Kindes Erzählung gegründet ist.“

Hedwig gab ihm theilweise Recht. Sie bemühte sich aber, die Eigenthümlichkeit der Kleinen geltend zu machen. Daß sie, in der Waldeinsamkeit geboren und groß geworden, ihre Heimath mit Feen und Geistern bevölkerte und dabei in den Fehler verfiel, jeden Fremden dem Geisterreiche entstammt zu glauben, — that ja der Thatsache keinen Abbruch.

„Der Thatsache?“ wiederholte der Justitiar sinnend. „Worauf gründet die Thatsache?“

„Auf Spaziergänge eines jungen, schönen, fremdartig gekleideten Mädchens, die mit einem modernen eleganten Wagen, der von einem stattlichen Herrn selbst gefahren wurde, in Zusammenhang zu stehen schienen, aber ganz ersichtlich allen neugierigen Blicken entzogen werden sollten. Erklärt sich dadurch nicht die Möglichkeit eines Attentates auf den beglückten Nebenbuhler?“

„Die Lesart des Amtmannes lautete anders. Danach war allerdings Herr von Schweitzer auch ein Opfer der Eifersucht, aber statt seines Bruders, der es selbst mehrfach ausgesprochen, daß frühere Beziehungen zu Ihnen den Forstmeister zur Eifersucht gereizt.

„Darauf erwidere ich nur: Lassen Sie Herrn Arthur zu Protocoll geben, was für Beziehungen zwischen uns stattgefunden haben, Herr Kreisrichter. Entweder sie lachen dann über den unverschämten Menschen, den ich groß und erwachsen gar nicht kenne, oder Sie nennen ihn wie ich selbst, „einen Schuft, einen Schurken.“ Bitte — lassen wir dies Thema fallen. Sagen Sie mir, was habe ich zu hoffen nach der erhaltenen Mittheilung?“

„Gar nichts, gnädige Frau. Auf Erzählungen, selbst auf Aussagen eines Kindes ist nichts zu geben; es ist gar nichts damit anzufangen.“

„Auch nicht, wenn die beiden Menschen wirklich erforscht würden?“

„Wo und wie sollte wohl diese Forschung begonnen werden?“

„Nun? Zuerst im Walde, — vielleicht in Ortauhof, das dicht am Walde liegt. Man kann die Dame eben so gut wie Cilli gesehen haben; — man wird sie eher kennen als wir, da wir sehr zurückgezogen leben.“

„Gut! Angenommen, die Dame wird gefunden, sie leugnet indeß, jemals eine solche Scene aufgeführt zu haben?“

Der Muth der jungen Frau brach plötzlich zusammen.

„Dann — ja dann kann nur Gott helfen,“ flüsterte sie mit trhänenerstickter Stimme. —

„Sie wollte sich um keinen Preis vor diesem kalten, fremden Manne schwach erweisen; also nahm sie sich kräftig zusammen, faßte ihres Kindes Hand, verneigte sich anmuthig und sagte: „Ich will Sie nicht länger stören. — Entschuldigen Sie meinen Besuch!“ —

Sie ging. Er begleitete sie mit ernster Artigkeit bis zur Thür, dann nahm er den Brief des Forstmeisters aus dem

Yacht-Geschwaders ernannt werden. An der großen Flottenparade von Spithead wird auch der König von Griechenland theilnehmen, möglicherweise auch der Schah von Persien.

Die Kaiserin wird erst am 27. Juli in Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel eintreffen und dort mit ihren fünf Söhnen, auch der kleine Prinz Oskar wird nach Wilhelmshöhe kommen, einige Zeit bleiben.

Die bezüglich der Ausstattung der Prinzessin Sophie von Preußen, der zukünftigen Kronprinzessin von Griechenland, in die Oeffentlichkeit gelangten Mittheilungen bezeichnet die „Post" als nicht ganz zutreffend und bemerkt hinzu: „Ohne daß wir bestreiten, daß die Kaiserin Friedrich ihrer Tochter eine Brautgabe von 100 000 Mark giebt, ist doch nicht die Mitgift zu vergessen, welche die Prinzessin Sophie an Stelle der früheren Prinzessinnensteuer aus dem Hausvermögen des königlichen Hauses erhält, 300 000 Mark, von deren einer Hälfte die Ausstattung bestritten wird. Im Ganzen möchte sich die hauptsächlich aus dem vom Kaiser Friedrich ererbten Vermögen von zwei Millionen Mark bestehende Rente auf 100 000 Mark belaufen.

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser zu der am Sonntag von Kiel abgegangenen wissenschaftlichen Expedition behufs Erforschung des Meeres einen Beitrag von 80 000 Mark aus seines Privatschatulle gewährt. Die Forschungsreise soll unter Leitung des Professors Hansen stehen und mehrere Monate dauern. Es soll insbesondere die Wirkung des Lichtes auf die Thierwelt des Oceans durch umfassende Versuche mittelst des electrischen Lichtes festgestellt werden.

Nach neueren Nachrichten, welche aus den Schutzgebieten vorliegen, war der Gouverneur von Kamerun, Freiherr von Soden, in der That einige Zeit am Sumpffieber erkrankt. Er hatte sich deshalb zur Erhohlung auf einige Wochen auf die nahegelegene Insel San Thome begeben, befindet sich aber jetzt wieder in bestem Wohlsein auf seinem Posten. Von Dr. Zintgraff, der vor 7 Monaten eine Forschungsreise ins Hinterland von Kamerun antrat, fehlen aber fortgesetzt alle Nachrichten.

Aus Ostafrika wird über die Einnahme von Tanga berichtet, daß dieselbe am 10. Juli erfolgte. Deutscherseits wurde ein Matrose der „Möwe" schwer verwundet. Die gut erhaltene Stadt ist von der Marine besetzt, die Bewohner des Bezirkes bitten um Frieden. Mit Einnahme von Tanga-Pangani ist nun der erste Theil der Aufgabe des Hauptmanns Wißmann erfolgreich gelöst. Jetzt wird es sich darum handeln, die wiedergewonnenen nördlichen Häfen und ihr Hinterland vor neuen Wirren und Unruhen zu bewahren und Handel und Verkehr von Neuem zu beleben und zu fördern. Erst nachdem diese Aufgabe erfüllt ist, wird der Reichscommissar zur Wiedergewinnung der südlichen Häfen des deuschen Schutzgebietes schreiten. — Die „Möwe," von deren Mannschaft ein Theil am Fieber erkrankte, hat Ordre nach Capstadt erhalten.

In Südwestafrika ist es unseren deutschen Beamten jetzt gelungen, die früheren guten Beziehungen zu den Eingeborenen wieder herzustellen. Es ist an mehr als dreißig Stellen des Schutzgebietes Gold gefunden, doch ist noch nicht festgestellt, daß der Abbau lohnt. Untersuchungen über den Umfang der Goldlager werden erst stattfinden.

Ausland.

Frankreich. Am Sonnabend wurde mit 304 gegen 229 Stimmen der Gesetzentwurf angenommen, daß Jeder mit Gefängniß bestraft werden soll, der sich in mehr als einem Wahlkreise als Candidat aufstellen läßt. Durch die vielfachen, bei den Berathungen vorgekommenen Scandale ist die ursprünglich für letzten Sonnabend in Aussicht genommen gewesene Schließung der Kammer-Session auf die ersten Tage dieser Woche vertagt. — Heute Montag werden Boulanger und Genossen die Anklageschrift in ihrem Processe und die Vorladung vor den Senat als Staatsgerichtshof erhalten. — Oberst Vincent ist sofort vom Kriegsgericht wegen seiner angeblichen Behauptung, daß Boulanger sich habe Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen, verhört worden. — Boulanger hat sich in London von einem Vertreter des „New-York Herald" interviewen lassen. Er hat der französischen Republik in ihrer jetzigen Gestalt noch eine Gnadenfrist von drei Monaten gegeben. Er stellt die unsinnige Weisung auf, daß verschiedene Mitglieder der Regierung dem Fürsten Bismarck dienten und bereit seien, Frankreich zu verrathen. — Die hundertjährige Jubelfeier des Bastillesturmes, der ersten bedeutsamen Gewaltthat der großen Revolution, ist am Sonntag in Paris unter ganz außerordentlichem Volksandrange gefeiert worden. Die Scandale der Boulangisten haben bei der Bevölkerung nur Unwillen hervorgerufen, und die Feier des 14. Juni war deshalb diesmal eine besonders glänzende Kundgebung für die Republik. Dem Präsidenten Carnot wurden lebhafte Ovationen dargebracht.

Oesterreich Ungarn. Beide Delegationen sind nach Erledigung aller vorhandenen Arbeiten geschlossen worden. Der Kaiser Franz Joseph hat noch mehreren Abgeordneten im Privatgespräch seinen Dank und seine Anerkennung für den außerordentlich glatten Verlauf der diesjährigen Session ausgesprochen. — Im Brünner Bezirk erwartet man, daß in dieser Woche alle bisher noch streikenden Arbeiter ihre Thätigkeit wieder aufnehmen werden.

Rußland. Der Zar hat ein Reichsrathsgutachten bestätigt, nach welchem die russische Unterrichtssprache nunmehr auch in allen deutschen Privatlehranstalten der baltischen Provinzen eingeführt werden soll. Eine zweite Ordre untersagt der evangelisch lutherischen Kirche Rußlands jede Art von Missionsthätigkeit. — Die Stadt Dscharkent ist zur Hälfte durch ein Erdbeben zerstört worden. — Polnischen Blättern wird berichtet, daß die russische Regierung im Lubliner Gouvernement von mehreren Grundbesitzern ein Areal von 1600 Joch angekauft hat, um daselbst ein neues verschanztes Lager zu errichten. — Der russische Gesandte Persiani in Belgrad erhielt den höchsten serbischen Orden.

Afrika. In Aegypten setzen die Sudanderwische ihren Vormarsch auf Assuan ununterbrochen fort, das sie in acht Tagen etwa erreichen dürften. Die britischen Truppen, welche sie dort empfangen sollen, haben also Zeit, auf den Kampf sich ernstlich vorzubereiten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 12. Juli. (Eigenthümlicher Selbstmordversuch. — Gänse.) Ein Chausseearbeiter zu Dorf Liessewo begab sich vorgestern in die Scheune uud schoß mit einem Terzerol nach seinem Kopfe. Seine Frau und 3 Kinder, durch den Schuß erschreckt, liefen nach dem Thatorte und fanden ihren Ernährer anscheinend todt mit vollständig schwarzem Gesichte, jedoch noch athmend am Boden liegen. Zum Glück stellte sich heraus, daß der Lebensüberdrüssige vergessen hatte, das Terzerol mit einer Kugel zu laden. Nach einem Trunk Wasser erholte er sich bald. — Heute kam hier der erste Transport Gänse durch; das Stück, das durchschnittlich mit 1 Mk. 80 Pf. aufgekauft wird, bringt in Berlin 2 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk. Ein großer Theil unserer Arbeitsleute verdient durch das Gänsetreiben einen Tagelohn von 2 Mk. bis 2 Mk. 50 Pf.

— **Marienburg**, 12. Juli. (Zuckerfabrik Altfelde. — Von der Marienburg.) Die Zuckerfabrik Altfelde wird für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von $2\frac{1}{2}$ Procent zur Vertheilung bringen. Mit Rücksicht darauf, daß der Fabrik in Folge der vorjährigen Ueberschwemmung nur eine geringe Rübenmenge zu Gebote stand, ist dieses Betriebsergebniß ein verhältnißmäßig günstiges zu nennen. — Am Schloßthurm der Marienburg werden jetzt die Wiederherstellungsarbeiten in Angriff genommen, die man noch in diesem Jahre zu vollenden gedenkt. Mit der Aufmauerung des neuen Zinnengeschosses soll in wenigen Tagen begonnen werden. Der Thurm erhält etwa dieselbe Höhe wie früher, die Form schließt sich dem Character des Schloßbaches an. Als besondere Zierde wird ein Dachreiter auf dem Thurmdach angebracht, welchen eine in Kupfer getriebene Rittergestalt gekrönt.

— **Danzig**, 13. Juli. (Provinzial-Schützenfest.) Zu dem von Sonntag bis Dienstag hier stattfindenden Provinzial-Schützenfest sind eine große Anzahl schöner und werthvoller Ehrengaben gestiftet worden. Die Stadt Danzig hat zwei große silberne Pocale und einen Humpen, die Friedrich-Wilhelm-Schützengilde einen großen Pocal und einen prachtvollen Humpen und das Danziger Bürgerschützencorps einen großen Pocal gegeben. Außer diesen Danziger Gaben sind noch von vielen auswärtigen Schützengilden und Vereinen werthvolle Ehrengaben eingegangen. Die Schützengilde von Pr. Stargard hat ein großes Etui, enthaltend einen silbernen Gemüse-, 6 Eß- und 6 Theelöffel, die Schützengilde von Thorn (wieschon berichtet D. R.) ein; Etui mit 6 schweren Eßlöffeln und der Schützenverein von Elbing 1 Etui mit einem silbernen Besteck geschickt. Die Wilhelmsschützen in Elbing haben eine große Bowle aus blaugeschliffenem Glase mit silbernem Fuß und silbernem Deckel, die Schützengilde Graudenz 2 Kannen aus geschliffenem Glas mit reichverzierten silbernen Beschlägen und die Schützengilde von Kulm einen großen silbernen Tafelaufsatz geschenkt. Auch die Damen der Friedrich Wilhelm-Schützengilde haben 2 Etuis, von denen das eine 6 silbervergoldete, das andere 6 silberne Eßlöffel enthält, als Ehrengabe dargebracht. Der Provinzial-Schützenkönig erhält einen vergoldeten Stern an rothem Bande und einen silbernen Pocal, der erste Ritter einen Humpen, der zweite Ritter einen silbernen Gemüselöffel und außerdem jeder von beiden eine silberne Medaille am rothen Bande. Für die besten Schützen an den beiden freihändigen Scheiben sind von der Schützengilde von Thorn zwei in Etuis befindliche silberne Kreuze bestimmt und auch der beste Schütze an der Scheibe Danzig bekommt ein silbernes Kreuz. Außer diesen Ehrengaben sind noch eine große Anzahl von Gewinnen, bestehend aus silbernen Pocalen, Humpen und Löffeln, zu deren Ankauf der größte Theil der Einsätze verwendet worden ist, verschafft worden. Alle diese Ehrengaben und Gewinne werden in einem mit Sammet geschmackvoll decorirten Gabentempel dem Publicum zur Besichtigung ausgestellt werden.

— **Danzig**, 13. Juli. (Verlängerung der russischen Getreidetarife.) Nach einer dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft von der Direction der Marienburg-Mlawker Eisenbahn mittgetheilten Depesche der Verwaltung der russischen Südwestbahn iu Petersburg sind die bestehenden Getreidetarife — über deren Neuregelung zur Zeit verhandelt wird — auf Verfügung der russischen Regierung noch bis zum 15./27. September d. J. prolongirt worden.

— **Dt. Krone**, 12. Juli. (Heuschrecken.) In den Amtsbezirken Stibbe, Mellentin und Preußendorf haben sich auch in diesem Jahre Heuschrecken, aber in geringerer Anzahl als in den Vorjahren gezeigt. Seitens der betheiligten Amtsvorsteher werden für die Tödtung von je 20 geflügelten Heuschrecken 10 Pf. gezahlt.

— **Nakel**, 13. Juli. (Zum Bahnbau Nakel-Konitz.) Der Kreistag zu Flatow beschloß jedoch mit allen gegen eine Stimme, den Beschluß in der von der Direction der Ostbahn verlangten Form zu fassen und die erforderlichen Kosten im ungefähren Betrage von 127 000 Mark zu bewilligen. Der Kreistag knüpfte daran den Wunsch, daß die Städte Zempelburg und Kamin von der neuen Bahn berührt würden. Dieser Beschluß des Kreistages ist nur zu billigen; die Bahnanlage hat ja bekanntlich keinen anderen Zweck, als den Landstrich zwischen den Bahnlinien Schneidemühl-Konitz, Konitz-Laskowitz, Laskowitz-Bromberg und Bromberg-Schneidemühl dem Verkehr zu erschließen, und es ist unter diesen Umständen ganz außer Zweifel, daß Seitens der königlichen Regierung die berechtigten Wünsche der Interessenten nach Möglichkeit werden berücksichtigt werden. Die definitive Entscheidung über Führung der Bahnlinie ist noch nicht getroffen, und zwar auch für den südlichen Theil der Linie noch nicht.

— **Samotschin**, 13. Juli. (Gefährliche Luftschifffahrt.) Zwei Luftballons von der Militärluftschifferabtheilung in Berlin, welche am 10. bezw. am 11. d. M. in Berlin mit je einem Officier und zwei Mann aufgestiegen waren, sind in unsere Gegend, nämlich bei Filehne bezw. Samotschin, gelandet. Während die eine Fahrt ganz vorzüglich geglückt ist, sind die Insassen des zweiten Ballons mit knapper Noth dem Tode entgangen.

Actenstück und durchlas ihn achtsamer noch als zuvor. Das Resultat davon war, daß er dem Gerichtsboten eine Vorladung für den Fasanenwärter Lorenz ausfertigen ließ. Er wollte hören, was dieser Mann beweisen konnte. Sein Pflichtgefühl spornte ihn, zuerst nach Beweisen von des Forstmeisters Unschuld zu forschen.

Und die Frau? Und das Kind? Sie kehrten Beide heim mit gesunkenen Hoffnungen, mit der gebrochenen Zuversicht.

XVII.

Ruhelos schritt der Justitiar im Zimmer auf und ab. Seine Gedanken wechselten wie Licht und Schatten in ihm. Bald nahm er die Wahrscheinlichkeit an, es für einen Act tyrannischer Willkür, für ein Ergebniß leidenschaftlichen Zornes, für eine Ueberwältigung eifersüchtigen Grolles erklären zu müssen, wenn wirklich Forstmeister Starkloff der Thäter gewesen war; bald erhob sich in ihm der Widerspruch gegen alle Beschuldigungen. Starkloffs edle Erscheinung gab ihm eine Bürgschaft für seine Unschuld. Warum traute er dieser Bürgschaft nicht?

Ja, wenn des Kindes Märchen vom schwarzen Waldgeist irgend wie zu benutzen gewesen wäre; wenn sich Spuren gezeigt, woher die Gestalten gekommen, wohin sie gegangen? Es war ihm, als sähe er leibhaftig die Kleine vor sich, als richte sie ihre klugen, braunen Augen auf ihn, deute sehr bezeichnend mit der kleinen Hand nach rechts, als sie von der Erscheinnng der schönen blonden Waldfee gesprochen. Ihm that es leid, nicht näher auf die Erzählung des Kindes eingegangen zu sein! —

Vor allen Dingen mußte es aber den alten Lorenz erst vernehmen, um aus seinen Aussagen eine Grundlage für seine weiteren Schritte herzustellen. Er hatte dem Gerichtsboten strenge Ordre ertheilt, dem alten Manne so wenig wie möglich Auskunft über den Zweck seiner gerichtlichen Vorladung zu geben.

Der alte Lorenz zeigte sich im allerhöchsten Grade erstaunt, als plötzlich der Gerichtsbote aus Drebitz erschien und ihm eine Vorladung auf den anderen Tag, Morgens neun Uhr, präsentirte.

Er hatte noch keine Ahnung von dem Vorgefallenen. Wie sollte er auch? Er saß in seinem Häuschen wie ein Eremit, aß mit vortrefflichen Appetite sein Gnadenbrod mit Speck und Wurst, trank seinem Schnaps dazu und beobachtete seine Fasanen.

(Fortsetzung folgt.)

Intimes von der Kaiserreise

Ein in Sandven in Norwegen weilender Deutscher sendet der „Köln. Ztg." fesselnde Einzelheiten von der Kaiserreise. Wir entnehmen denselben Folgendes: „Es war Frühstückszeit. Kurz vor neun Uhr wurden von der „Hohenzollern" zwei Boote herabgelassen, die sich dann bald darauf mit einer eleganten Reisegesellschaft dem Ufer näherten. Der Kaiser hatte offenbar die Parole ausgegeben, daß die Herren seiner Begleitung am Lande ihn scheinbar als Ihresgleichen behandelten, um die Aufmerksamkeit des Publikums abzulenken und so vollkommen das Incognito der Reise zu wahren. Dennoch erkannte ich sofort in der kräftigen Gestalt mit dem blonden Schnurrbart in dem gebräunten Gesicht den Beherrscher des deutschen Reiches. Der Kaiser trug eine hellgraue Joppe, mit Hosen und Mütze aus gleichem Stoffe, dazu hellgraue Ledergamaschen und ebensolche Schuhe. An dem die Joppe zusammenhaltenden Gurt hing ein reich in Elfenbein geschnitztes norwegisches Messer, ein Andenken an seinen hochseligen Vater, Kaiser Friedrich, der es einst seinem Sohne von seiner Reise in Norwegen mitgebracht. Mit rüstigen Schritten ging die Gesellschaft unter Führung des ortskundigen Dr. Güßfeld dem etwa $^3/_4$ Stunden von Sandven entfernten Wasserfalle zu. Von steiler Höhe stürzt hier ein rauschender Bach über schräggelagerte Felsen in mächtigem Bogen ins Thal. Die Gesellschaft, Allen voran, mit einem kräftigen Naturstock in der Hand, der Kaiser, erklomm sodann die abschüssige Höhe, um unter dem Schutz der Felsen hinter dem Wasserfall durchzuwandern und auf der anderen Seite wieder herabzuklettern. Nach Schluß der Parthie war ein Theil des Gefolges vor unserem Gasthofe angekommen und nach kurzer Berathung, die zwischen Besteigung eines weiteren Aussichtspunktes und dem Besuch des des Gasthofes schwankte, fiel die Entscheidung zu Gunsten der Beschauung der Gegend von unserem Hotelbalcon aus, wo die Bewunderung der Gegend sich mit gutem norwegischen Bier würzen ließ. Die Herren gestatteten mir ein Plätzchen an ihrem Tisch und bald entwickelte sich ein fröhliches Gespräch, aus dem ich Allerlei über das heitere und gemüthliche Leben an Bord des Kaiserschiffes erfuhr. Das Leben an Bord beginnt schon früh am Morgen zwischen 6 und 7 Uhr. Die Herren des Gefolges versammeln sich allmählich an Bord und Jeder nimmt je nach Geschmack eine Tasse Thee oder Café zu sich. Der Kaiser nimmt jeden Morgen ein Bad und erscheint gegen 8 Uhr an Deck. Um 8 Uhr ist Flaggenparade, bei der das Hissen der Flagge von allen an Deck Befindlichen militärisch salutirt wird. Gleich darauf wird das erste Frühstück eingenommen, ein kräftiger, aber wie alle Mahlzeiten an Bord, einfacher Imbiß. Er besteht aus einer Eier-, einer warmen und einer kalten Fleischspeise. Dazu wird Thee, Café, auch ein Glas Sherry gerreicht. Nach dem Frühstück begiebt sich Alles wieder an Deck. Der Kaiser geht dann meist eine Zeit lang auf und ab, sein großes Fernrohr, ein Geschenk seines Bruders unter dem Arm, bald die Gegend betrachtend, bald über Curs und Fahrt des Schiffes sich unterrichtend, bald den oder jenen vom Gefolge in ernstes oder heiteres Gespräch ziehend. Um 1 Uhr wird das zweite Frühstück eingenommen, zu dem das Gefolge, ebenso wie zum ersten, im Reise- bezw. Seemannsanzug erscheint. Der Kaiser trägt dazu stets das blaue oder weiße Marine-Jacket. Die Tafel ist stets mit interessanten Gesprächen, oft auch mit fröhlichen Scherzen gewürzt. Ein ungezwungener harmloser Ton herrscht überhaupt an Bord, sowohl während, als außerhalb der Mahlzeiten. Nach dem Frühstück nimmt der Kaiser den Café bei einer Cigarre im Kreise seines Gefolges an Deck ein, wobei er Jeden auf die ihm eigene Sphäre der Unterhaltung zu bringen weiß. Nachher begiebt er sich in den auf der Commandobrücke errichteten Glaspavillon oder bei weniger günstigem Wetter in den Salon am Hinterdeck, um bald sich in ernstere Lectüre zu vertiefen, bald die regelmäßigen, ausführlichen Briefe an die Kaiserin zu schreiben, mit der er übrigens auch an jeder Telegraphenstation Depeschen wechselt, bald auch mit dem Chef des Generalstabes oder mit dem Chef des Marinecabinets sich in ein „Blocadespiel", das Marinekriegsspiel, zu vertiefen. Eine Hauptunterhaltung scheinen auch die beiden freiwilligen Photographen an Bord zu bilden. Während Dr. Güßfeld sich auf die Aufnahme ernster Naturschönheiten beschränkt, ist der kleine und flinke Marinemaler Salzmann überall mit seinem Apparat bei der Hand. Alle blondhaarigen Schönen, die in Stavanger um das kaiserliche Schiff kreuzten, soll er, wenn auch nicht persönlich, so doch bildlich, in seinen Kasten entführt haben, und wehe dem, der an Bord in einer mehr oder minder graciösen Stellung einschläft, unbarmherzig wandert sein Conterfei in Salzmann's Kasten. Um 6 Uhr ist Abendtafel, zu der die Herren im Gehrock zu erscheinen haben. Sie ist ebenso einfach, aber ebenso trefflich uud gut zubereitet, wie das Frühstück. Ein Glas köstlichen Sherry's, leichter Roth- und Weißwein, letzterer aus der Pfalz, nebst einem deutschen Schaumwein laben den Durstigen. An allen kaiserlichen Mahlzeiten nehmen außer dem Gefolge noch zwei Officiere der „Hohenzollern" theil, und zwar regelmäßig der Commandant, Capitän zur See von Arnim, und abwechselnd je einer der anderen Officiere. Zum Schluß bleibt mir nur noch übrig, meiner Freude über diese Begegnung Ausdruck zu geben und meine patriotische Befriedigung über das treffliche Aussehen unseres kaiserlichen Herrn auszusprechen. Auch der im Gefolge befindliche Leibarzt, Generalarzt Dr. Leuthold, sprach sich sichtlich erfreut über die gute Wirkung aus, welche die Reise schon bis jetzt auf die Gesundheit des Kaisers ausgeübt hat.

Die „Ostd. Pr." erhielt darüber folgende Meldungen: Unsere Stadt wurde gestern durch ein höchst eigenartiges Ereigniß in große Erregung versetzt. Um etwa $^1/_2$1 Uhr Mittags wurde nämlich über unseren Netzewiesen in ziemlicher Höhe ein Luftballon bemerkt, in dessen Gondel sich ein Officier und zwei Mann befanden. Die Insassen des Ballons glaubten auf den Netzewiesen ein geeignetes Terrain zum Landen gefunden zu haben und warfen den Anker aus. In dem weichen, moorigen Boden konnte sich der Anker indessen nicht festhaken und der Ballon wurde vom heftigen Winde, der zur Zeit herrschte, weiter geschleift, bis er an den Telegraphendrähten des Netzedammes für einige Zeit hängen blieb. Da die Lage der Luftschiffer eine äußerst kritische war, zumal der Ballon von dem starken Winde fortwährend hin- und hergeschleudert wurde, schickten sich die beiden Soldaten an, die Taue, womit die Gondel an dem Ballon befestigt war, zu kappen, während der Officier die Ventilklappe zu öffnen versuchte. Noch war dies Geschäft nicht beendet, als ein Windstoß den Ballon losriß und weiter trug. Durch den Stoß wurde einer der Soldaten herausgeschleudert, fiel auf den Damm herab und blieb daselbst etwa eine halbe Stunde bewußtlos liegen. Als er aufgefunden wurde, hielt er noch krampfhaft das Messer umschlungen, womit er die Taue der Gondel (zum Theil) gekappt hatte. Für die zwei anderen Insassen des Ballons begann jetzt eine Fahrt auf Tod und Leben. Der Anker war beschädigt, und der Ballon erhob sich abwechselnd hoch in die Lüfte und senkte sich dann wieder derart, daß die Gondel, welche nur mit einem einzigen Tau am Ballon befestigt war, auf der Erde geschleift wurde. Der Officier, der vielleicht einen günstigen Moment hatte benutzen wollen, um sich durch einen Sprung zur Erde zu retten, verwickelte sich dabei in das Ventiltau, in welchem er mit einem Fuße hängen blieb. So wurde der Officier mit rasender Schnelligkeit fortgetragen bezw. geschleift. In dieser entsetzlichen Lage legte der Officier etwa 2 Kilometer zurück, bis der Ballon endlich in der Nähe der Ortschaft Heliodorowo zwischen zwei Bäumen hängen blieb. Dort wurde der besinnungslose Officier von dem Rittergutsbesitzer B., der dem Ballon nachgefahren war, aus seiner schrecklichen Lage befreit und nach dem Dominium Samotschin gebracht und verpflegt. Der zweite Soldat war schon vorher aus der Gondel herausgefallen und zwar glücklicherweise in einen Wassertümpel auf den Netzewiesen, so daß er außer dem unfreiwilligen Bade keinen Schaden genommen hat. Nach Unterbringung des Officiers wurden auch die beiden Soldaten aufgesucht und mit dem vollständig defect gewordenen Ballon nach dem Dominium gebracht. Der verunglückte Officier heißt Gurlitt und seine beiden Begleiter auf der gefährlichen Fahrt sind zur Uebung eingezogene Reservisten. Die Luftschiffer waren um 9 Uhr in Schöneberg bei Berlin aufgestiegen und haben in einer Höhe von 3800 Meter (??) segelnd, etwa 80 Kilometer in der Stunde zurückgelegt. Der Schaden soll ein sehr beträchtlicher sein, zwar sind die auf der Fahrt mitgenommenen und dann aus der Gondel herausgefallenen Gegenstände, bis auf die Uhr des Officiers, sämmtlich wiedergefunden, aber der Ballon dürfte ganz unbrauchbar geworden sein und der Preis eines solchen Fahrzeugs dürfte sich doch wohl auf mehrere tausend Mark belaufen.

Locales.

Thorn, den 15. Mai 1889.

— **Personalie.** Der Ober-Grenz-Controlleur für den Zollabfertigungs-Dienst, Steuer-Inspector Przykalla ist von Thorn nach Danzig versetzt.

— **Das Commando des 2. Armeecorps** soll nach einem in Danzig umlaufenden Gerücht im nächsten Jahre von Stettin nach Danzig verlegt werden.

|| **Das große Kinderfest** der Fecht-Anstalt des Kriegervereins war trotz des mehrfachen Regens, der Morgens und am Nachmittag herniedergeströmt war, durchaus gelungen. Wenn auch der Besuch naturgemäß nicht die Fülle aufwies, wie es bei schönem Wetter der Fall gewesen wäre, so war immerhin recht viel Publikum da, das sich mitsammt den Kindern aufs Herzlichste amüsirte. Die vom Verein arrangirte Verloosungstombola war mit ihren werthvollen Gewinnen ein unwiederstеblicher Magnet, so daß Jedermann sein Glück versuchte und in nicht allzulanger Zeit jeder Preis seinen glücklichen Gewinner fand. Bei dem trefflichen Concert der Capelle des Inf. Regt. von Borke verging der Nachmittag in bester Weise. — Die Bruttoeinnahme beträgt 822 Mk., so daß nach Abzug der gegen 500 Mk betragenden Unkosten, eine Summe von etwa 300 Mk. an den Reichsweisenhausfonds nach Römbild wird geschickt werden können.

|| **Circus.** Durch den verzögerten Aufbau des Circuszeltes konnte die zum Sonnabend angekündigte Eröffnungsvorstellung erst am Sonntag stattfinden. Die um acht Uhr begonnene Abendvorstellung war trotz des zweifelhaften Wetters so stark besucht, daß man die Vorstellung als ausverkauft bezeichnen konnte. Abgesehen von der mehr als ungenügenden Capellmusik waren die Leistungen der einzelnen Künstler fast durchgehends sehr lobend und die Erwartungen übertreffend, so daß das Publikum höchst zufrieden den Circus verließ. Erstaunlich in Bezug auf Gefährlichkeit waren die sicheren und graciösen Leistungen des ca. zehnjährigen Ernst Fabreau, der an Ringen, Trapez und Leiter in einer Höhe von ca. 30 Fuß arbeitet. Ebenso hat sich Miß Eugenie Taylor in anerkennenswerther Vielseitigkeit als Voltigeuse, Reitkünstlerin, in der Dressur und als Schulreiterin, dabei immer in großer Vollendung gezeigt. Der von ihr vorgeführte Scheckhengst „Castor" zeigte eine treffliche Dressur, dagegen war der Schimmel „Commandeur" als Schulpferd weniger vortheilhaft in der Dressur. Auch die übrigen Leistungen des 12theiligen Programms waren recht sehenswerth, so daß der Besuch der Vorstellungen empfohlen werden kann.

|| **Krieger-Verein.** Der Appell vom Sonnabend wurde durch den Commandeur, Lieutn. a. D. Krüger, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet und sodann die Liste zur Sammlung für ein Denkmal Kaiser Wilhelms I vorgelegt und zu Collecteuren die Cameraden Puppel und Erdmann für die Altstadt, Kaliski für die Neustadt und Richter für die Forts und Fortification erwählt. Zum Schluß berichteten Lehrer Zedler über den Verlauf des Verbandsfestes in Schneidemühl und Camerad Richter über die Thätigkeit der Sanitätscolonne. Für die Unterstützungskasse sind 1 Mk. 27 Pf. eingegangen.

|| **Ausflug.** Die Mitglieder des Vereins der Feuerwerker und des Zeugpersonals machten gestern mit ihren Damen einen Ausflug nach Barbarken. Nach zwei Uhr erfolgte von der Stadt aus auf drei laubgeschmückten Leiterwagen die Abfahrt und nach einen amüsanten mit den üblichen Unterhaltungen gewürzten Nachmittag die Rückkehr zur Stadt gegen elf Uhr Abends.

|| **Gerichtsferien.** Zu unserem Artikel in der Sonnabendnummer, bezüglich der Gerichtsferien, ist noch nachzutragen, daß durch die Ferien die sogenannten Nothfristen nicht gehemmt werden. Zu diesen Nothfristen gehören sofortige Beschwerden, Berufungs- und Revisionssachen.

— **Deutsche Bezeichnungen im Eisenbahnwesen.** Im deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbande war auf Anregung des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten die Frage zur Erörterung gestellt worden, ob es für erwünscht zu erachten sei, daß auf deutschen Eisenbahnen die für den Verkehr mit dem Publikum vorzugsweise bestimmten Dienststellen und Diensträume thunlichst übereinstimmende deutsche Bezeichnungen erhalten". Nach eingehender, Seitens eines Unterausschusses gepflogener Berathung und Bearbeitung der in Frage kommenden fremden Bezeichnungen und ihres Ersatzes durch deutsche Ausdrücke hat der genannte Verkehrs-Verband in seinen Verhandlungen in Stuttgart am 16./17. Mai d. Js eine Anzahl von Verdeutschungen beschlossen, und der Minister der öffentlichen Arbeiten hat dem „Centralblatt der Bau-Verwaltung" zufolge die preußischen Eisenbahndirectionen ermächtigt, denselben zuzustimmen. Danach ist nunmehr in Zukunft u. a. zu setzen: statt Billet-Expedition - Fahrkarten-Ausgabe; statt Gepäck-Expedition — Gepäck-Abfertigung (bezw. Gepäck-Annahme, Gepäck-Ausgabe); statt Güter-Expedition — zur Bezeichnung ihres ganzen Umfanges — Güter-Verwaltung (bezw. bei getrennten Dienststellen: Güter- oder Eilgut- u. s. w. Abfertigung, -Ausgabe oder -Annahme); statt Corridor — Gang (bezw. Haupt- und Nebengang); statt Perron — Bahnsteig; statt Garderobe, Toilette, Toilettezimmer — Handgepäck, Waschzimmer oder -raum; statt Damen- (Herren) Toilette — Waschzimmer für Frauen (Männer); statt Bahnhofs-Restauration (Restaurateur) — Bahnhofwirthschaft (-wirth); statt Restauration — Erfrischungs-, Speisezimmer, Schänkzimmer, Schänkraum u. s. w; statt Buffet — Schänktisch.

— **Lotterie.** Die Ziehung der 4. Classe der 180. Königlich preußischen Classen-Lotterie wird, wie schon mitgetheilt, am 23. Juli cr., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Classe sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 3. Classe, bis zum 19. Juli cr., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

— **Von der preußischen Eisenbahnverwaltung** wird gegenwärtig die Frage geprüft, ob es nicht möglich sei, auch denjenigen größeren Ortschaften, welche thatsächlich keine Eisenbahnverbindung haben, in Bezug auf den Stückgutverkehr besser zu bedienen, als es bisher geschehen ist.

— **Der Bedeutung, welche die deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung** insbesondere auch für die staatlichen Fabrikaufseher in Anspruch nimmt, entspricht es, daß den sämmtlichen Gewerberäthen des preußischen Staates Seitens der vorgesetzten Behörden die Aufforderung zugegangen ist, die Ausstellung zum Zwecke des Studiums zu besuchen und zwar auf Staatskosten.

— **Saatenstand und Erndte.** Aus dem Nachtrag zu den Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Saaten und der Erndte-Aussichten in der preußischen Monarchie, im „Reichsanzeiger" entnehmen wir bezüglich der Provinz Westpreußen, Regbez.-Marienwerder, Folgendes; Die Wintersaaten sind in den unteren und durch Binnenwasser wochenlang überschwemmten Theilen der Niederungen vollständig oder doch zum größten Theile verloren gegangen. Abgesehen von diesen localen Schäden war der Stand nach beendeter Schneeschmelze ein leidlicher. Der Roggen steht jedoch im Allgemeinen dünn, ist kurz im Stroh und bleibt weit hinter einer Mittelerndte zurück. Etwas besser steht der Weizen. Sein Stand ist jedoch gleichfalls dünn, ist kurz im Halme und verspricht kaum eine Mittelerndte. Die Sommerung hat in den einzelnen Districten und selbst in den verschiedenen Feldmarken verschiedenes Aussehen, je nachdem ihre Bestellung gut von Statten ging, das Saatkorn gleichmäßig aufgegangen ist oder zur rechten Zeit noch Regen erhalten hat. Vielfach sind die Sommersaaten so spärlich aufgegangen, daß die Erträge nur schlechte sein werden. Im Durchschnitt kann man noch eine Mittelerndte für die Sommerung erwarten. Die Klee-Erndte ist fast überall eine wenig zufriedenstellende gewesen. Die Wiesen dagegen haben fast durchweg einen zufriedenstellenden, zum Theil guten Ertrag geliefert. Neben dem Ertrag der Wiesen kann noch eine zufriedenstellende Erndte an Kartoffeln erwartet werden. Dagegen ist der Stand der Rüben (Zuckerrüben) vielfach ein höchst mäßiger.

— **Kinder als Brandstifter.** Die durch das Spielen von Kindern mit Streichhölzern verursachten Brände fangen allmählich an, eine Art Landescalamität zu werden. Nach der Statistik der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten in Deutschland haben diese allein in den acht Jahren 1879 - 1886 rund 6000 durch Kinder verursachte Brände zu verzeichnen gehabt, welche, abgesehen von dem Verluste an Mobiliar, eine Schadenvergütung von 13 000 Gebäuden in Höhe von etwas über zehn Millionen Mark erforderten.

— **Der Wasserstand der Weichsel** ist jetzt so niedrig, daß die Fähre bei Pieckel außer Betrieb gesetzt werden mußte, ein Fall, der kaum jemals vorgekommen ist; die Beförderung von Fuhrwerken muß dort mittelst Spitzprahms bewirkt werden.

a **Gefunden** wurde ein Handkörbchen im Glacis und ein Hackbeil in der Heiligengeiststraße.

a **Polizeibericht.** Dreizehn Personen wurden verhaftet, darunter Trunkene und Unfugstifter.

Aus Nah und Fern.

* (Robert Hamerling †.) Der bekannte österreichische Schriftsteller Robert Hamerling ist am Sonnabend Morgen in Graz gestorben. Eine Zierde der deutschen Litteratur ist mit dem Verstorbenen dahin gegangen, dessen Name zu den ausgezeichnetsten der Neuzeit gehört. Robert Hamerling war am 24. März 1830 in bescheidenen Verhältnissen geboren, kam als Sängerknabe in das Cistercienserkloster Zwattl, später auf das Gymnasium und die Universität zu Wien. Im Jahre 1855 wurde er Lehrer am Gymnasium zu Triest. Nach zehn Jahren wegen Kränklichkeit in den Ruhestand versetzt, lebte er seitdem seiner Muse in Graz. Die beiden Hauptwerke des Dichters sind die großartigen Epen „Ahasver in Rom" und Der „König von Sion", in welchen ein gewaltiger Gedankenschwung sich mit farbenreicher, glühender Phantasie vereint

* (Denkmal.) In Essen wurde am Sonntag das im Auftrage der Stadt vom Bildhauer Schaper in Berlin geschaffene Standbild Alfred Krupp's feierlich enthüllt. Der Sohn des Gefeierten, die Spitzen der Behörden, zahlreiche Officiere, viele Deputationen nahmen an der Feier Theil..

* (Zwei feingekleidete junge Herren) wurden vor einiger Zeit in dem berliner Vergnügungslocol „Neue Welt" beim Taschendiebstahl abgefaßt. Der Gendarm lieferte die Diebe, die kein Wort deutsch verstehen, sonder nur polnisch sprechen wollten, im Rixdorfer Amtsgefängniß ab. Nach Abschluß der ersten Untersuchung wurden die Diebe an das Landgericht II. in Berlin eingeliefert. Hier wurde, als die Gefangenen das vorgeschriebene Bad nehmen sollten, die Entdeckung gemacht, daß der eine der beiden Herrn ein — Mädchen war. Allem Anschein nach hat man es mit zwei internationalen Gaunern zu thun.

* (Lohnbewegung.) Von den 4000 berliner Bäckergesellen streiken seit Freitag etwas über 2000. Die Meister, die nach wie vor fest entschlossen sind, die Forderungen der Gesellen nicht zu bewilligen, zwingen die Arbeit mit den ihnen gebliebenen Kräften. Auch Militärbäcker sind in den Werkstätten thätig. Ebenfalls ein Streik ist unter den Spandauer Bäckern ausgebrochen. -- In Nürnberg fanden auf dem dortigen Pfarrerplatze Zusammenrottungen streikender Maurer statt. Die Tumultuanten wurden durch die Polizei und eine requirirte Cavallerieabtheilung ohne ernstlichem Zusammenstoß langsam zerstreut. Von den Ruhestörern wurden 27 verhaftet.

* (Von der Mosel.) Der Stand unserer Weinberge ist befriedigend, schreibt man der „Frkf. Ztg." Die Blüthe ist unter günstigsten Witterungsverhältnissen seit 3 Wochen vollständig beendet. Das Wachsthum der Beeren schreitet rasch voran. Dieselben haben im Allgemeinen bereits die Dicke von Erbsen; vereinzelt — in bevorzugten Lagen — findet man nahezu ausgewachsene Träubchen. — Man schätzt den Ertrag auf einen drittel bis einen halben Herbst; derselbe wäre zweifellos ein weit höherer, wenn nicht der Heuwurm einen großen Theil der Fruchtansätze vernichtete. Die Rebenschädlinge werden übrigens mit lobenswerther Energie bekämpft.

* (Allerlei.) Zum Fall Sandrock berichten berliner Blätter, daß gegen die Frau des früheren Stadtmissionars Sandrock wahrscheinlich die Anklage wegen fahrlässiger Tödtung ihres Pflegesohnes Robert Lindemann erhoben wird. — Drei an der technischen Hochschule in Berlin studirende Russen sind unter dem Verdacht anarchistischer Umtriebe verhaftet. — Auf dem italienischen Kriegsschiff „Formidabile" ist einem Kanonier beim Salutschießen aus Versehen der Kopf abgeschossen worden. Die Einzelheiten des merkwürgen Falles sind noch nicht aufgeklärt. — Ein in Paris aufgestiegener Luftballon mit zwei Herren ist in der Nähe von Coblenz zur Erde gegangen. Die Insassen wurden zuvorkommend behandelt und reisten mit der Bahn nach Paris zurück — In Belgien haben in diesen Tagen furchtbare Gewitter getobt. Durch Sturm und Hagelschlag ist sehr viel Unheil angerichtet. — Bei Chuahua in Mexiko entgleiste ein Zug, weil der Bahndamm unterwaschen war. 25 Personen sind getödtet, viele verwundet. — Bei Grenoble in Frankreich stieß ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Fünf Personen sind todt, sechs verletzt. — In Berlin wird der Bau eines neuen Ausstellungspalastes für industrielle Fachausstellungen größeren Umfanges geplant. — Die Stadt Erfurt hat den preußischen Landwirthschaftsminister Frhn. von Lucius zu ihrem Ehrenbürger ernannt. — Während der Abwesenheit der kaiserlichen Majestäten von Berlin sind auch die königlichen Schlösser dort und in Potsdam dem Publicum wieder zur Besichtigung geöffnet. Den Zielpunkt aller Vergnügungstouren bildet besonders das neue Palais bei Potsdam, die Sommerresidenz des Kaiserpaares. Im Schloß Glienicke, dem Wohnsitz des Prinzen Leopold und seiner jungen Gemahlin, hat ein Zimmerbrand stattgefunden, der indessen nur mäßigen Schaden ausrichtete. Die Potsdamer Feuerwehr erstickte den Brand sehr schnell. — Schwere Unwetter haben in verschiedenen Theilen Deutschlands am Freitag stattgefunden, besonders sind die schlesischen Gebirgsbezirke hart heimgesucht. Viele Feldfrüchte sind durch Hagelschlag total vernichtet. Auch mehrere Menschen haben in dem Unwetter das Leben eingebüßt. — 130 französische Künstler haben ihre Theilnahme an der Kunstausstellung in München zugesagt.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 13. Juli.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. 130—170 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 134 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 179 Mk.

Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr. grobk. per 120pfd. inlän. 142 Mk., transit 93—94 Mk. bez., feinkörnig per 120pfd. 93 Mk. bez. Regulierungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 141 Mk., unterpoln. 95 Mk., transit 94 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt $54^1/_2$ Mk. Gd., nicht contingentirt $34^1/_3$ Mk. Gd.

Königsberg, 13. Juli.

Weizen flau.

Roggen matter, loco pro 1000 Kg. inländ besetzt 117pfd. 134, besetzt 118pfd. 135 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100 %, Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentiert 56,25 Mk. Gd., nicht kontingentiert 35,75 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 15. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: geschäftslos.		15. 7. 89.	13. 7. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	207—15	207—30
	Wechsel auf Warschau kurz	206—90	207—25
	Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$proc.	104—25	104—29
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—50	62—70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	56—70	56—70
	Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$proc.	102—30	102—50
	Disconto Commandit Antheile	226—90	227—10
	Oesterreichische Banknoten	171—60	171—80
Weizen:	Juli	186	185—75
	Septbr.-Octobr.	186	185—50
	loco in New-York	83—25	87—25
Roggen:	loco	150	150
	Juli-August	150	150
	Septbr.-Octobr.	153—70	153—50
	Octobr.-Novembr.	155—70	155
Rüböl	Juli	61	60—30
	Septbr.-Octobr.	60—10	59—60
Spiritus:	50er loco	56	55—30
	70er loco	36—50	35—80
	70er Juli-August		34—80
	70er Septbr.-October	34—70	34—60

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombarde-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn, am 15. Juli 0,16 Meter.

Letzte Nachrichten.

Auf dem Concordien-Platz in Paris hat es wieder Lärm gegeben. Trotz des Verbotes aller lauten Kundgebungen rief Deroulède „Es lebe der General." Der wachthabende Polizeicommissar erklärte Deroulède für verhaftet; letzterer protestirte und wurde von der Menge gewaltsam befreit. Der Polizeibeamte wurde von seinen Leuten aus den Händen der Menge befreit. — Bei einem politischen Duell in Marseille wurde ein republikanischer Journalist erschossen.

Der Papst empfing den preußischen Gesandten von Schlözer.

Schuhmacher August Czichotzki
Auguste Struch
Verlobte.
Klein Mocker im Juli 1889.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet für den hiesigen Kreis, also auch für die Stadt und deren Vorstädte am

Mittwoch, den 17. Juli,
Donnerstag, den 18 Juli,
Freitag, den 19. Juli,
Sonnabend, den 20. Juli,
Montag, den 22. Juli,

von Morgens 6½ Uhr ab im **Mielke**schen Locale (Neustadt) hier statt.

Es haben sich in demselben die mittelst besonderer Gestellungsordres vorgeladenen Mannschaften an den darin angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde pünktlich mit den erhaltenen Ordres, sowie mit ihren Loosungs- resp. Geburtsscheinen versehen, rein gewaschen und gekleidet zu gestellen.

Die transportablen Kranken müssen auf den Sammelplatz gebracht, von den nichttransportablen muß ein ärztliches Attest erfordert und vorgelegt werden.

In den Fällen, in welchen bei Reclamationen der Heerespflichtigen auf das Alter und die Hinfälligkeit der Eltern oder auf Krankheit der erwachsenen Geschwister Bezug genommen wird, müssen sich sowohl die Eltern, als auch die übrigen Personen der Aushebungs-Commission persönlich vorstellen, widrigenfalls auf die Reclamation keine Rücksicht genommen wird.

In Fällen, wo Krankheit dieselben am Erscheinen verhindern sollte, ist ein ärztliches Attest beizubringen.

Thorn, den 15. Juli 1889.

Der Magistrat.

Grundstücksverkauf.

Wir sind beauftragt worden, daß im Grundbuche von **Plywaczewo**, Bd. II, Bl. 1 eingetragene im Kreise Thorn belegene den Erben des Hrn. **Adolph Gieldzinski** gehörige Grundstück Plywaczewo zu **verkaufen.**

Das Grundstück ist mit 428$^{2}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 130,29,10 ha zur Grundsteuer u. mit 225 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Entfernung des Gutes von der nächsten Eisenbahnverladestelle beträgt 2½ Klm., v. Bahnhof Schönsee 4 Klm. u. ebensoviel von der nächsten Chaussee.

Auszüge aus der Grundsteuermutterrolle u. Gebäudesteuerrolle, Abschrift des Grundbuchblatts, Verzeichniß der Gebäude und des Inventars liegen von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. in unserem Büreau zur Einsicht aus.

Selbstreflectanten werden um Abgabe von Geboten ersucht.

Dr. v. Hulewicz,
Rechtsanwalt und Notar.
Feilchenfeld,
Rechtsanwalt.

Für frühere Landbewohner!

Der Eigenthümer zweier in Bromberg auf der Vorstadt belegener benachbarter herrschaftlicher Wohnhäuser, mit welchen je ein großer parkartiger Ziergarten und ein Nutzgarten verbunden ist, sucht für eine aus 4 oder 7 Zimmern und reichlichen Wirthschaftsräumen, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenschuppen, bestehende Wohnung dieser Häuser einen **Miether,** welcher geneigt wäre, die Verwaltung der Häuser und Gärten mit zu übernehmen. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Gelegenheitskauf.

500 Teppiche

in den Größen 2 × 3 Ellen, 3 × 4 Ellen, 4 × 5 Ellen, 5 × 6 Ellen in

Smyrna, Tournay, Brüssel, Axminster und Wollteppichen,

Muster letzter Saison,

soll unt. d. Herstellungspreis,
um damit zu räumen,
ausverkauft werden.

Teppich-Fabrik von
Bernhard Mond,
Berlin, Leipzigerstr. 41, 1. Etage.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, find. Rath u. freundl. Aufnahme bei Frau **Ludewski** in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried-Neukirchen i. B., 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen b. Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die **„Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung"** gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in **Thorn Liebchen's Gasthof am 15. August c. von 12 bis 7 Uhr Nachm**

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.

Feinster Silber Stahl

Rasiren ein Vergnügen mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet.**

Preis Mk. 2,15 Elast. Abzieher Mk. 2,15. H 1019 Q

F. B. Salomon, **448 Schillerstraße, Thorn.**

Dampf-Cultur.

Alle Landwirthe, die unsere **Original Fowler**'schen **Dampfpflüge** zu kaufen wünschen oder die Vortheile der Dampfcultur mit Fowler'schen neuesten verbesserten

Dampfpflug-Locomotiven

und Geräthen durch lohnweise Benutzung bei sich erproben wollen, können die sehr günstigen Bedingungen auf Anfrage prompt erfahren bei

John Fowler & Co.,

Magdeburg.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule
Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.



Sphinx

Wollenes Strickgarn
ist das Beste.
Jede Docke des echten
Sphinx
trägt nebenstehende Schutzmarke.



Blitznadeln

von
Georg Printz & Co.
in Aachen.

Vervollkommnete Nähnadeln, neueste Erfindung.

Zu haben in allen größeren Kurz-, Merceriee- und Posamentierwaarenhandlungen.

Bad Reimannsfelde

bei **Elbing** am **Frischem Haff,** in prachtvoller Lage, **begründet 1840.**

„Wasserkuren, Massage, Elektricität, besonders erfolgreich bei Krankheiten des Nervensystems, Circulations- und Verdauungstörungen.

Saison: **Mai** bis **Oktober.**

Der Anstaltsarzt
M. Apt.

Imperial-Feuer-Lösch-Granaten.

Das beste Feuerlöschmittel der Gegenwart!
Kein Haus ist sicher gegen Feuer ohne dieselben!
Stets bereit! Versagt nie! Immer wirksam!

Pro Dutzend Flaschen Mark 40, — incl. Verpackung.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

Louis Goebel, Civil-Ingenieur,
Berlin, Schleiermacherstraße 14.

Schöner Nebenverdienst, 3000 M. jährl.
welchen solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben können.
Anfragen sub. **B. 4881** an **Rudolf Mosse Frankfurt, a. M.**



Depot: J. B. Salomon, Friseur.

Mit wunderbarer
Kraft und Sicherheit
tödtet
Andel's überseeisch. Pulver
(verstärktes Insectenpulver)
Motten, Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Blattläuse Raupen etc.

und zwar derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut nicht eine Spur übrig bleibt.

In Büchsen von 40 Pf. in **Thorn** bei **F. Menzel.**

Den geehrten Herrschaften Thorn's und Umgegend die ergebene Mittheilung daß ich mich hierselbst, **Zwingerstr. vis-á-vis Herrn Einsporn,** als

Böttchermeister

niedergelassen habe. Langjährige practische Erfahrung setzt mich in den Stand, gute u. dauerhafte Arbeit zu liefern, u. empfehle ich mich unter der Versicherung möglichst billigster Preisberechnung u reeller, schneller Bedienung. bei Bedarf bestens. **H. Rochna.**

Bestellungen werden auch Heiligegeiststraße Nr. 175 angenommen.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93

Knaben-, Stoff-, Tricot- und Wasch-Anzüge.
L. Majunke,
Culmerstraße 342, I. Etage.

Schmiedeeiserne Fenster, Grab-, Front- und Balkon-Gitter
fertigt als **Specialität** die Bau- u. Kunst-Schlosserei von
F. Radeck,
Mocker bei Thorn.

Für Schlächter.

Rindvieh-Register
(Formular II)
vorräthig in der Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Loose

der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport
zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen
Heinrich von Preußen
à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)
10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Mein
Brennholz-Lagerplatz
befindet sich von heute ab wieder **am finsteren Thor.**
Abraham Elkan.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche
Bäckerei
ist per 1. October cr. zu vermiethen.
A. Borchardt, Fleischermeister.

Möbl. Zimmer

suche ich für die Mitglieder meiner Gesellschaft. Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.
C. Pötter, Theaterdirector.

Mehrere Familienwohnungen
sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Zwei kl. Wohnungen best. aus Stube, Cab., Küche u. Zubeh. sind einz. oder als eine Wohnung Culm.-Vorst. 151 vom 1. October ab zu vermieth.
Gärtnerei **Hintze,** Philosophenweg.

××××××|×××××

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn)
Mittwoch, den 17. Juli cr.
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borke (4. Pom.) Nr. 21, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Müller.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf

××××××o××××××

Hildebrandt's Garten.

Dienstag, den 16. Juli cr.
Frei-Concert
ausgeführt von der Capelle des Inf. Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 6
Anfang 8 Uhr.
Nicolai.

Nur noch 3 Tage in Thorn.

C. Merkel's

anglo-amerikanischer Circus.
Dienstag, den 16. Juli 1889, Abends 8 Uhr:
Große
Gala-Vorstellung
in der höheren Reitkunst, Pferdedressur Gymnastik 2c.
Näheres die Tageszettel.
Hochachtungsvoll
C. Merkel, Director.

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)
Donnerstag, den 18. Juli 1889
Eröffnungs-Vorstellung.
Die wilde Jagd.
Lustspiel in 4 Acten von Ludwig Fulda.
Billetverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:**
Loge u. 1. Parquet **1,50.** — Sperrsitz **1,00.** — Stehplatz im Sperrsitz **75** Pf. Parterre **60** Pf. — Schüler und Militär im Parterre **50** Pf.
C. Pötter,
Theater-Director.

Ultimo

von heute ab wieder
Adami.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

2 Wohnungen best. aus 3 Zimmer, Küche, Speisek. u. Zub. zu verm. Kl. Mocker 246 neben Born & Schütze.

Altstadt 296 ist ein großer Lagerkeller zu verm. Geschw. Bayer.

Die Belle-Etage 6 Stuben auch Parterre 5 Stuben nebst allem Zubehör vermiethet vom 1. Oct.
Louis Kalischer 72.

1 kl. Familien-Wohnung an ruhige Einwohner Copp.-Str. 243.

2 große Wohnungen mit Pferdeställen sowie 2 Mittelwohnungen sind v. 1. October cr. zu vermiethen.
J. Beyer, Bromb.-Vorst.. Mellinstr. 162.

Für 135 Thlr. 1 Wohn. 3—4 Zim. u. Zub. z. v. Schillerstr. 406.

1 Laden nebst Wohnung zum 1. Oct. zu verm. Gerechtestraße 97.

Möblirte Zimmer von sofort zu haben Brückenstraße 19. Zu erfr. 1 Treppe rechts.

Die seit 3 Jahren best. **Fleischerei** nebst Wohn. ist zu vermiethen.
R. Bruschkowski, Kl. Mocker.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, best. aus 5 gr. Zimmern, 2 Cabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. vom 1. Oct. zu **verm. W. Landeker.**

Die Parterre-Wohnung, Altthornerstraße 233, ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres durch Herrn Schornsteinfegermeister **Fuchs.**

Breitestr 90b. bei F. Duszynski sind zum 1. October d. J. 2 Zim. zusammenhängend, mit besonderem Eingang, möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.